Mittwoch, den 10. April 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 99. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **13. Jahrg.**

Abkommen Paris—Moskau.

Gemeinsames Vorgehen Frankreichs und der Sowjetunion zwecks Vergrößerung der Exekutivgewalt des Völkerbundes.

Paris, 9. April. **In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärte man am Dienstag abend, daß die Unterredung, die der französische Außenminister in den Abendstunden mit dem Sowjetbotschafter hatte, der endgültigen Abfassung des Entwurfs für das französisch-russische Abkommen gegolten habe, das Laval bei seiner Moskauer Reise mit Sowjetrußland abschließen wird. Eine grundsätzliche Einigung zwischen beiden Regierungen sei nunmehr zustandegekommen. In Genf würden Laval und Litwinow die letzte Hand an das Abkommen legen, das in Moskau unterzeichnet wird.**

Paris, 10. April. Zwischen den beiden Unterredungen, die der französische Außenminister am Dienstag mit dem Sowjetbotschafter in Paris hatte, schob sich ein Essen ein, an dem außer dem russischen Botschafter auch der rumänische Außenminister Titulescu teilnahmen. Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen dazu verlautet, sind die Ergebnisse der verschiedenen Besprechungen angeblich so gut ausgefallen, daß der russische Botschafter gelegentlich seiner zweiten Zusammenkunft mit dem französischen Außenminister ein Telegramm des sowjetrussischen Volkskommissars für Auswärtiges Litwinow vorweisen konnte, in dem sich die Sowjetregierung mit dem von der französischen Regierung gemachten Vorschlage einverstanden erklärt.

Der Wortlaut dieses Telegramms soll angeblich eine Art Gentleman Agrement zwischen den beiden Regierungen darstellen. Es nehme in gewissem Sinne das vorweg, was anläßlich Lavals Moskauer Reise behandelt werden sollte. Der Zeitpunkt dieser Reise ist bekanntlich auf den 23. April festgelegt worden. Die technischen Einzelheiten des Abkommensvorschlages sollen in Genf zwischen Litwinow und Laval festgelegt werde.

Das Schema dieses Abkommens sei nach Ansicht gut unterrichteter französischer Kreise ziemlich vollständig. Es bestehe in erster Linie aus einem allgemeinen Teil, der die Grundlage für ein enger umschriebenes Abkommen bilden solle, das ausschließlich die beiden Regierungen betreffe. Der Grundgedanke bestehe darin, den Völkerbund aufzufordern, sich für eine Verstärkung der Artikel 10, 16 und 17 des Völkerbundpaktes auszusprechen.

Art. 10 sieht bekanntlich vor, daß die Mitglieder des Völkerbundes sich verpflichten, bei einem Angriff von außen die territoriale Unantastbarkeit und politische Unabhängigkeit aller Mitglieder des Völkerbundes zu achten und aufrecht zu erhalten. Im Falle der Gefahr eines Angriffs oder der Drohung mit einem Angriff soll der Völkerbund Durchführungsmaßnahmen für die Einhaltung der Bestimmung treffen.

Art. 16 sieht Sanktionsmaßnahmen vor, die getroffen werden können gegen Mitglieder des Völkerbundes, die zu den Waffen greifen, und Art. 17 bezieht sich auf die Durchführungsmaßnahmen in solchen Fällen, wenn einer der Staaten, zwischen denen Meinungsverschiedenheiten aufgetreten, nicht Mitglied des Völkerbundes sein sollte.

Der Wortlaut des Abkommensvorschlages, der lediglich Frankreich und die Sowjetunion angehe, setze sich aus drei Artikeln zusammen. Im ersten Artikel verpflichten sich die beiden Länder, dem Völkerbund die Verstärkung der oben angeführten Artikel zu empfehlen. Der zweite Artikel stelle eine Auslegung und genaue Umschreibung des Art. 15. Par. 7, des Völkerbundpaktes dar für den Fall, daß dieser Artikel auf Frankreich oder die Sowjetunion Anwenung finden könnte. Hierbei handelt es sich um die Handlungsfreiheit, die sich die Mitglieder des Völkerbundes vorbehalten, falls es dem Völkerbundrat nicht gelingt, einen im Anschluß an einen Streitfall zwischen zwei Mitgliedsstaaten gefaßten Beschluß zur Annahme zu bringen. Der dritte Artikel des Abkommensentwurfs stütze sich auf Par. 2 des Art. 16 des Völkerbundpaktes für den Fall, daß die Mitglieder des Völkerbundes die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen mit einem anderen Mitglied des Völkerbundes abgebrochen haben, weil es zu den Waffen gegriffen hat.

Dies sind nach Auffassung hiesiger Kreise die juristischen Grundlagen des Entwurfs, der in seinen Einzelheiten noch genauer ausgearbeitet werden muß. Man betont jedoch, daß das Abkommen, das von einer Empfehlung an den Völkerbund ausgehe, **im Rahmen des Völkerbundpaktes** abgeschlossen werde und **allen anderen Staaten** offen stehe. **Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß auf der Konferenz in Stresa der Vorschlag gemacht werde, eine andere Großmacht (gemeint ist Italien) an einem ähnlichen System zu beteiligen.**

Zwei Standpunkte im französischen Kabinett.

Paris, 9. April. Ministerpräsident Flandin hatte Dienstag vormittag eine Unterredung mit dem immer noch in Paris weilenden rumänischen Außenminister Titulescu, der übrigens in seiner Eigenschaft als amtierender Vorsitzender des Rates der Kleinen Entente und der Balkanentente am Montag den hiesigen italienischen Botschafter besucht hatte. Beide Besprechungen stehen zweifellos in Verbindung mit den Vorbereitungen für die Konferenz in Stresa.

In diesem Zusammenhang verdient die Behauptung eines Abendblattes Beachtung, daß Flandin hinsichtlich der letzthin aktuell gewordenen internationalen Probleme mehr für den englischen Standpunkt sei, während Außenminister Laval der Auffassung Mussolinis zuneige und es als einen Fehler betrachte, England jede Initiative und Schlichterrolle zukommen zu lassen, weil sie nur auf Zugeständnisse an Deutschland hinauslaufe. Beide Standpunkte im französischen Kabinett werden noch geklärt werden müssen.

Hitlers Bedingungen.

Simon berichtet im Unterhaus über die Unterredungen mit Hitler und den anderen Regierungen. — Große außenpolitische Aussprache.

London, 9. April. Außenminister Sir John Simon hielt heute im Unterhaus eine große Rede über Fragen der Außenpolitik. Er erstattete hierbei auch den Bericht über die Reisen der britischen Minister nach Berlin, Moskau, Warschau und Prag.

Reichskanzler Hitler, so führte Simon aus, habe ausdrücklich erklärt, **Deutschland sei nicht bereit zur Unterzeichnung eines Ostpaktes, der die Klauseln einer gegenseitigen Hilfe enthalte. Deutschland wolle außerdem nicht einem Pakt der gegenseitigen Hilfe mit der Sowjetunion beitreten.** Hitler habe erklärt, daß Deutschland einem Nichtangriffspakt zwischen den an den Ostfragen interessierten Mächten wohlwollend gegenüberstehe, wenn dieser Pakt eine Konsultativbestimmung für den Fall eines Angriffs enthalte. **Hitler wolle nicht, daß Litauen an irgendeinem Nichtangriffspakt teilnehmen solle.** Man habe dem Reichskanzler während der Unterredung die Frage gestellt, welcher Meinung er über eine Lage sei, die entstehen würde, wenn andere Staaten **ein Abkommen gegenseitiger Hilfe ohne Deutschland** abschließen würden. Hitler habe darauf geantwortet, daß er eine solche Lage **für gefährlich** halte. Gegen eine solche Lage müsse man große Bedenken haben, denn dadurch könnten Bestrebungen zur Schaffung besonderer Interessen im Rahmen eines allgemeinen Systems entstehen.

Bei Behandlung der **Frage der Rüstungen** habe Hitler erklärt, **Deutschland wünsche ein Landesheer von 36 Divisionen und 550tausend Mann Soldaten.** Deutschland verlange für sich alle Waffengattungen, die andere Staaten haben, und sei nicht bereit, von der Produktion von Waffen aller Arten abzugehen, solange andere Staaten diese Waffen haben. Bezüglich der Seerüstungen verlange Deutschland für sich ein Kontingent von 35 Prozent der britischen Tonnage. Was jedoch die Luftfahrt betreffe, so verlange Deutschland volle Gleichheit mit Großbritannien und Frankreich.

Ueber die Unterredungen des Ministers Eden in Warschau teilte Außenminister Simon mit, Außenminister Beck habe erklärt, durch den Abschluß der Nichtangriffspakte mit Deutschland und der Sowjetunion habe Polen an seinen Grenzen friedliche Bedingungen geschaffen und es entstehe für Polen die Frage, ob die neue Lösung die gegenwärtige günstige Atmosphäre wirklich verbessern oder nich gar verschlechtern würde.

Die Aussprache.

Der Führer der Arbeiteropposition Lansbury gab als erster unter allgemeinem Beifall des Hauses der Erwartung Ausdruck, daß die Vertreter der englischen **Regierung in Stresa an der Politik der kollektiven Sicherheit auf der Grundlage des Völkerbundes** festhalten würden, einer Politik, die sich nicht auf der Anhäufung von Waffen gründen dürfe, sondern auf der Abrüstung.

Auf eine Frage des Führers der liberalen Opposition, Sir Herbert Samuel, erwiderte Simon, daß **England in Stresa keine endgültigen Verpflichtungen eingehen werde**, ohne vorher dem Parlament Gelegenheit zu einer Aussprache gegeben zu haben. Es sei anzunehmen, daß nach Stresa eine Versammlung in Genf stattfinden werde.

Sir Austin Chamberlain erkundigte sich hierauf, ob das Unterhaus vor dem Zusammentritt des Völkerbundrates in Genf Gelegenheit erhalten werde, die Haltung Englands zu besprechen. Simon erwiderte, daß hierzu leider wenig Zeit verbleiben würde, da bekanntlich die französische Regierung um eine unmittelbar an Stresa anschließende Sitzung des Genfer Rates gebeten habe. Er selbst sei nicht der Ansicht, daß die Dinge bereits auf der Sitzung des Völkerbundrates ihr Schlußstadium erreichen würden.

Nach einer weiteren Frage Chamberlains griff Ministerpräsident Macdonald in die Debatte ein. Er versprach, daß das Unterhaus zum frühest möglichen Zeitpunkt nach den Osterferien zu einer Aussprache über den gesamten Fragenbereich kommen werde. Die Frage eines weiteren Abgeordneten, ob die Zusammenkunft in Stresa lediglich dem Zwecke weiterer Erkundigung diene, wurde von Simon bejaht. Ein anderer Abgeordneter erkundigte sich, ob Simon aus seiner Unterhaltung mit Hitler entnommen habe, daß unter den gegenwärtigen Umständen keine Aussicht für eine Rückkehr Deutschlands nach Genf bestehe. Simon antwortete, daß das aus seiner ursprünglichen Erklärung hervorgehe.

Chamberlain wollte wissen, ob die Memelfrage auf die Genfer Tagesordnung gesetzt werde und ob es hierfür nicht schon zu spät sei.

Simon erwiderte: „Die englische Regierung hat nicht bis jetzt gewartet. Wir haben diese Angelegenheit aufgegriffen und bereits bei früheren Gelegenheiten auf die Dringlichkeit hingewiesen. Das war zum letztenmal am 3. März, als wir uns sowohl mit der französischen wie auch mit der italienischen Regierung in dieser Angelegenheit in Verbindung setzten. Bis zum Augenblick haben wir **keine sehr klare Andeutungen über die Ansichten dieser Regierungen** erhalten. Ich erwarte sicher, daß ich bei meiner Fühlungnahme mit diesen Regierungen klarer erfahren werde, welcher Art ihre Ansichten sind. Die drei Regierungen haben an der Memelfrage ein besonderes Interesse."

58 Kommunisten verurteilt.

Das Lucker Bezirksgericht hat im Prozeß gegen 58 Kommunisten, die umstürzlerischer Tätigkeit angeklagt waren, das Urteil gefällt, demzufolge alle Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 3 bis zu 10 Jahren verurteilt wurden. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Zur Zyrardower Affäre.

Die beiden französischen Direktoren der Zyrardowwerke, welche bekanntlich Ende vorigen Jahres auf Vorstellung der französischen Botschaft aus der Untersuchungshaft entlassen wurden und dann sogar einen Heimaturlaub nach Frankreich erhielten, haben jetzt eine weitere Verlängerung dieser Urlaubsfrist bis zum 20. Juni erwirkt. Nach dem anfänglich sehr scharfen Vorgehen gegen die Zyrardowdirektion bedeutet das ein Entgegenkommen, wie es in anderen ähnlichen Fällen ausländischen Angeklagten unseres Wissens niemals gewährt wurde.

Die Sowjetwirtschaft wird reformiert.

Moskau, 8. April. Das Präsidium des Vollzugsausschusses hat eine ausführliche Verordnung über eine Neuordnung der Sowjetplanwirtschaft erlassen. Danach wird das Präsidium des Ausschusses für Staatsplanwirtschaft für aufgelöst erklärt. An seiner Stelle wird eine Kommission für Staatswirtschaft eingesetzt, die sich aus 70 Vertretern verschiedener Zweige der sowjetrussischen Industrie, Landwirtschaft, Technik und Wissenschaft zusammensetzt.

Der sozialdemokratische Wahlsieg in Basel

Basel, 9. April. Bei dem am Sonntag stattgefundenen zweiten Wahlgang für die Neugestaltung der Regierung des Kantons Basel-Stadt wurden zwei sozialdemokratische und zwei bisherige liberale Kandidaten gewählt. Der künftige Regierungsrat setzt sich nunmehr aus vier sozialdemokratischen und drei bürgerlichen Regierungsräten zusammen. Der frühere Regierungsrat zählte fünf bürgerliche und zwei sozialdemokratische Mitglieder.

Aufhebung des Kriegszustandes in Spanien.

Madrid, 9. April. Der spanische Ministerrat hat beschlossen, anläßlich der fünften Wiederkehr des Jahrestages der Errichtung der spanischen Republik, der am 14. April mit großen Feierlichkeiten begangen werden wird, den Kriegszustand in ganz Spanien aufzuheben. An seine Stelle tritt der gewöhnliche Alarmzustand, wo die ausübende Gewalt in den Händen der zivilen Behörden liegt.

Antimilitaristische Kundgebung in einem französischen Regiment.

Paris, 9. April. Die kommunistische „Humanite" soll von heftigen Kundgebungen berichten können, die sich im 126. Infanterieregiment in Brive abgespielt haben sollen.

Am Sonnabend, gleich nach Bekanntwerden der Dienstzeitverlängerung des zur Entlassung kommenden Jahrganges, hat eine Kompanie gerufen „Nieder mit der zweijährigen Dienstzeit, nieder mit dem Krieg!" und die Internationale gesungen. Abends sei es zu einer zweiten Kundgebung gekommen, an der sich das ganze Regiment beteiligt hatte. Als Vorgesetzte gegen die Demonstranten einschreiten wollten, sei das Durcheinander nur noch größer geworden. Ein Hauptmann und ein Feldwebel hätten Verletzungen davongetragen. Zahlreiche Soldaten seien verhaftet.

14 Tote bei einem Eisenbahnunglück.

In Kalifornien ereignete sich nach einer Meldung aus Sacramento ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Arbeiterwagen stieß mit einem Schnellzug zusammen. 14 Bahnarbeiter wurden getötet, viele andere verletzt.

Spanisches Fischerboot gekentert.

In Spanien kenterte in der Nähe von El Ferrol ein Fischerboot infolge Bruchs des Segelmastes. Von der fünfköpfigen Besatzung konnten nur zwei gerettet werden, während drei Fischer ertranken.

Englischer Dampfer sendet SOS.

Der englische 5000 Tonnen große Dampfer „Badugry" sandte SOS-Rufe, in denen er mitteilte, daß er leckgesprungen sei und seine Laderäume volliefen. Er gab seinen Standort auf etwa 200 Meilen östlich von St. Johns-Neufundland an. Drei Dampfer eilten dem Schiff zu Hilfe.

Weswegen man in Amerika geschieden werden kann.

Aus Los Angeles wird gemeldet: Der „platinblonde" Filmstar Jean Harlow erlangte ein Scheidungsurteil gegen ihren Mann, den Filmoperateur Hal Rosson, wegen „geistiger Grausamkeit". Die Grausamkeit des Ehetyrannen bestand darin, daß er abends lange zu lesen pflegte und spät ins Bett ging. Dadurch beeinträchtige er nach Ansicht der Klägerin und des Gerichts den gesunden Schlaf seiner Gattin und gefährdete ihre Filmkarriere. Das Urteil wurde öffentlich zugestellt, da der beklagte Ehegatte sich gegenwärtig in Europa aufhält, um sich von Kinderlähmung zu kurieren.

Nach der Danziger Wahl.

Die Verlegenheit der Nazipresse. — Starker sozialdemokratischer Stimmenzuwachs in Danzig-Stadt.

Das Wahlergebnis in Danzig hat der nationalsozialistischen Presse manche Sorge bereitet. Die Nazi-Blätter versuchen krampfhaft, aus den abgegebenen Stimmen einen nationalsozialistischen Sieg zu konstruieren, doch ist diese ihre Behauptung so wenig überzeugend, daß sie damit selbst sehr zurückhaltend sind. Während z. B. die Nazipresse vor der Entscheidung dieser Wahl die größtmöglichste Bedeutung beimaß und mit den Meldungen über die nationalsozialistischen Wahlreden Tage hindurch die ersten Seiten füllte, begnügt sie sich jetzt vielfach damit, das Wahlergebnis auf der zweiten Seite zu veröffentlichen.

Es ist z.B. außerordentlich bezeichnend, daß die reichsdeutsche Presse, die die detaillierten Ziffern aus den einzelnen Wahlbezirken wiedergibt, aber nur das Wahlergebnis in Danzig-Stadt verschweigt. Wenn man nämlich dieses in Betracht zieht, wird der nationalsozialistische Erfolg noch weniger imponierend. **In Danzig-Stadt stehen 84 000 nationalsozialistischen 80 000 oppositionelle Wähler gegenüber. Die Sozialdemokraten gewannen in Danzig 5000 Stimmen, das Zentrum 2500 Stimmen.** Auch in der zweitgrößten Stadt des Freistaates, in Zoppot, haben die **Sozialdemokraten gegen 400 Stimmen gewonnen.** Nur auf dem flachen Lande, wo der nationalsozialistischen Beeinflussung keine Grenzen gesetzt sind, hat die Opposition an Stimmen eingebüßt.

Der ehem. Senatspräsident Rauschning aus Danzig geflohen.

Der beste Mann der Nationalsozialisten in Danzig, der ehem. Senatspräsidten Rauschning, der aber wegen Widerstandes gegen die von der NSDAP Danzig betriebene Politik der vollkommenen Abhängigkeit von Berlin von der Partei kaltgestellt wurde, hatte sich kurz vor der Wahl auf die Seite der Opposition gestellt. Er veröffentlichte am Sonnabend eine Kundgebung, die mächtigen Widerhall fand und in welcher er seine ehemaligen Parteigenossen beschwor, gegen die Nationalsozialisten zu stimmen. Diese Kundgebung bezeichnen die Nationalsozialisten als hochverräterisch. Daraufhin hat sich Rauschning in der Wahlnacht ins Ausland begeben und hat damit angedeutet, daß ein entschiedenes Eintreten gegen den Nationalsozialismus in Danzig die persönliche Sicherheit gefährdet.

Verhaftung eines Korrespondenten in Danzig.

Beschlagnahme der „Danziger Volksstimme".

Danzig, 9. April. Der ständige Warschauer Korrespondent des englischen „Manchester Guardian", Cang, der polnischer Staatsangehöriger ist, wurde in der Nacht nach der Wahl in Danzig verhaftet. In dieser Angelegenheit hat der polnische Generalkommissar, Minister Papee, sofort persönlich beim Senat inerveniert.

Die sozialistische „Danziger Volksstimme" **vom** Dienstag, die die Nachricht über **diese Verhaftung brachte** und schrieb, daß die Verhaftung wegen einer **Meldung des** Korrespondenten über die Wahl erfolgt sei, **wurde beschlagnahmt. Nach polizeilicher Bekundung soll der Korrespondent deshalb verhaftet worden sein, weil er „Greuelnachrichten" über Danzig, so unter anderem die Meldung über das angebliche Attentat auf Reichsminister Dr. Göbbels, welche Meldung auch die polnischen Blätter brachten, verbreitet hat.**

Auch die gestrige Ausgabe der **„Danziger Volksstimme" wurde beschlagnahmt, und zwar wegen eines Aufrufs des sozialdemokratischen Parteivorstandes an die Mitglieder der Partei.**

Tagesneuigkeiten.

Unternehmer bestraft.

Der Besitzer der Handweberei an der Wulczanskastraße 127, Lucjan Szyfer, hatte sich gestern vor dem Strafreferat des Lodzer Arbeitsinspektorats wegen Nichteinhaltung der Lohnsätze laut Sammelvertrag zu verantworten. Die Verhandlung dauerte einige Stunden. Szyfer wurde zu 2000 Zloty Geldstrafe, die im Nichteintreibungsfalle in 2 Monate Haft umzuwandeln sind, und zu 2 Monaten bedingungsloser Haft verurteilt. Desgleichen wurde der Leiter der Weberei, Zeglin, verurteilt, und zwar zu 500 Zloty Geldstrafe (im Nichteintreibungsfalle 2 Wochen Haft) und zu 2 Wochen bedingungsloser Haft. Der dritte Angeklagte Steiger wurde freigesprochen.

Wann wird der Lodzer Bezirk elektrifiziert?

Bemühungen der Stadt- und Landgemeinden.

In der letzten Zeit sind von seiten verschiedener Stadt- und Landgemeinden des Lodzer Bezirks bei der Direktion des Lodzer Elektrizitätswerks als auch bei den Aufsichtsbehörden Bemühungen um die Elektrifizierung unternomen worden. Das Elektrizitätswerk ist, wie uns mitgeteilt wird, grundsätzlich bereit, die Elektrifizierung durchzuführen, doch kann dies nicht geschehen, weil die Ministerialbehörden die Genehmigung hierzu nicht erteilen. Angesichts dessen haben sich die Einwohner der betreffenden Ortschaften auch an die Zentralbehörden um die Erteilung dieser Genehmigung gewandt. Solche Gesuche sind bereits vor einem Jahre abgegangen, ohne daß bisher vom Ministerium eine Antwort eingegangen wäre. Es begibt sich daher in den nächsten Tagen eine besondere Delegation nach Warschau, um bei den Zentralbehörden in Sachen der Elektrifizierung des Lodzer Bezirks vorstellig zu werden. (a)

300 000 Zloty mehr an Schlachtgebühren

Durch die Liquidierung des Baluter Schlachthauses werden die städtischen Einnahmen eine Stärkung erfahren. Und zwar erhält die Stadt auf Grund des Konzessionsvertrages vom städtischen Schlachthaus 21 Prozent der Bruttoeinnahmen zugewiesen, während das **Baluter** Schlachthaus auf Grund seines seinerzeit noch mit der Dorfgemeinde abgeschlossenen Vertrages keinerlei Gebühren an die Stadt abführte. Dadurch, daß nun nur im städtischen Schlachthaus geschlachtet werden darf, werden sich die Einnahmen der Stadt um etwa 300 000 Zloty jährlich erhöhen.

Im Monat März wurden in den Lodzer Schlachthäusern, und zwar im städtischen Schlachthaus in der Inzynierskastraße sowie in dem inzwischen geschlossenen Baluter Schlachthaus, 3522 Stück Vieh in einem Gewicht von 585 240 Kilo, 8727 Kälber im Gewicht von 179 790 Kilo, 13 812 Schweine im Gewicht von 1 186 706 Kilo und 308 Schafe im Gewicht von 5422 Kilo geschlachtet. Außerdem wurden nach Lodz 153 086 Kilo geschlachtetes Fleisch eingeführt, was insgesamt einen Fleischverbrauch im Monat März von 2 110 226 Kilo ergibt. Im Vergleich zum Februar ist eine geringe Zunahme des Fleischverbrauchs zu verzeichnen. (a)

Hohe Strafe für Schnapsbrennerei.

Im Januar d. J. wurde im Keller der Villa von Chencinski in Romanow bei Lodz eine vorzüglich eingerichtete Schnapsbrennerei entdeckt. Die Schnapsbrennerei wurde von dem Wächter der Villa Zygmunt Badeusz betrieben. Er wurde jetzt zu 6 Monaten Gefängnis und zu 20 000 Zloty Geldstrafe, die im Nichteintreibungsfalle in 100 Tage Arrest umgewandelt wird, verurteilt. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 12. April, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd. Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, dem 13. April, 7 Uhr abends, im Parteilokale, Lomzynska 14, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Politische Lage, 2. Organisatorisches, 3. Allgemeines. Mitglieder, erscheint zahlreich!

Veranstaltungen.

Chojny. Preispreference. Am Sonnabend, dem 13. April, ab 8 Uhr abends, findet im Parteilokal der Ortsgruppe Chojny, Rysia 36, ein Preispreferenceabend statt. Alle Freunde dieses Spiels sind willkommen.

Am Donnerstag Lodzer Stadtratsitzung.

Nun ist, wie angekündigt, für Donnerstag die Lodzer Stadtverordnetenversammlung zu einer Sitzung einberufen worden, in der die dritte Lesung des Haushaltsplanes erfolgen wird.

Für heute hat der Regierungskommissar die Vorsitzenden der Fraktionen zu einer Konferenz eingeladen, zwecks Besprechung der Form, wie die bekannten Zwischenfälle in der Stadtverordnetenversammlung zu liquidieren wären.

Weitere Elektrifizierung der Straßen in Lodz.

Die Beleuchtung der Straßen der Stadt Lodz mit elektrischem Licht ist in den letzten Jahren sehr schnell vorwärtsgeschritten. Bis zum 1. Januar 1935 waren in den Straßen von Lodz 4200 elektrische Lampen angebracht, während noch 2100 Gaslaternen verblieben. Nunmehr ist zwischen dem Elektrizitätswerk und der Stadtverwaltung ein Plan für die Beleuchtung weiterer Straßen mit elektrischem Licht ausgearbeitet worden. Es werden in diesem Jahre folgende Straßen elektrische Beleuchung erhalten: die Ogrodowa von der Nowomiejska bis zur Gdanska, Mielczarskiego, Cmentarna, 1. Maja und Zawadzka; insgesamt eine Strecke von 5 Kilometern, auf welcher 120 Lampen zu je 500 Watt aufgestellt werden. Außerdem wird in diesem Jahre der Quellpark und das Square bei den ZUPU-Häusern elektrisch beleuchtet werden. Auch sollen einige Straßen in den Vororten elektrisch beleuchtet werden. (a)

Grundsätzliche Beilegung des Konflikts bei Finster.

Nach mehrwöchiger Dauer ist es endlich zu einer grundsätzlichen Beilegung des Streiks in der T. Finsterschen Plüschfabrik gekommen. Die Fabrikleitung hat sich nunmehr mit der Wiedereinstellung der Delegierten, die nach dem allgemeinen Streik nicht mehr eingestellt worden waren, einverstanden erklärt, jedoch besteht noch keine Einigkeit über den Termin der Wiedereinstellung der Delegierten. (p)

Zwei Leichen an der Eisenbahnüberfahrt

In der Nähe der Eisenbahnüberfahrt in der Kontnastraße stieß gestern früh der Streckenwärter auf eine vom Eisenbahnzuge furchtbar verstümmelte Leiche eines Mannes. Er setzte sofort die Polizei in Kenntnis, die die Ueberführung der Leiche nach dem Prosektorium anordnete. Der Name des Toten als auch die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Etwa zwei Stunden später wurde auf derselben Strecke an einer etwas weiter entfernten Stelle, und zwar in der Nähe des Dorfes Chocianowice, die ebenfalls von einem Zuge überfahrene Leiche einer Frau gefunden. Auch die Frau hatte keinerlei Dokumente bei sich, so daß ihr Name ebenfalls nicht festgestellt werden konnte.

Es besteht die Annahme, daß zwischen dem Tode der beiden irgendeine Verbindung besteht. (a)

Versicherungsschwindel eines Unternehmers.

Die Pächter der liquidierten Firma Waldman an der 11-go Listopada 30, Erazm Laszkiewicz und Chaim Chabanski, benutzten die Stempel der liquidierten Firma Waldman und meldeten die bei ihnen Beschäftigten in der Sozialversicherungsanstalt unter der Firma Waldman an. Als es zum Zahlen der Beiträge in der Höhe von 523 Zloty kam, war selbstverständlich niemand da, der sie bezahlen sollte. Der betrügerische Unternehmer Laszkiewicz wurde jetzt vom Lodzer Stadtgericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, während Chabanski wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde. (a)

Gegen den Preiswucher in der Vorfeiertagszeit.

In der Vorfeiertagszeit wird gewöhnlich versucht, Preiswucher mit Lebensmitteln, die besonders für den Feiertagstisch benötigt werden, zu treiben. Um diesem Wucher entgegenzuwirken, hat die Stadtstarostei nach dem Beispiel früherer Jahre eine Anordnung an die Polizeibehörden erlassen, auf die Einhaltung der amtlich festgesetzten Preise besonders zu achten. (a)

Unschädlichmachung zweier gefährlicher Individuen.

Bei den Eltern des Abram Szyldwach, Nowo-Zarzewska 23, erschienen in dessen Abwesenheit am 15. Februar zwei Männer und verlangten die Herausgabe von 50 Zloty, widrigenfalls ihr Sohn getötet werden würde, wenn er wieder nach Wiskitno kommen werde. Als der alte Szyldwach die Erpresser zurückwies, entfernten sie sich. Am nächsten Tage lauerten die Männer den Abram Szyldwach auf dem Hofe des Hauses auf und verlangten auch von ihm die Herausgabe von 50 Zloty, wobei sie auf ihn einschlugen, als er ihnen das Geld nicht geben wollte. Als Szyldwach zu schreien begann, flüchteten die Uebeltäter. Es wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, der es erst jetzt gelang, die Erpresser festzunehmen. Es sind dies der 32jährige Piotr Malczewski und der Stanislaw Szor. Sie wurden den Untersuchungsbehörden zur Verfügung gestellt. (a)

Bestrafte Freudenhausbesitzerin.

Hinter verschlossenen Türen verhandelte gestern das Lodzer Bezirksgericht gegen die Marie Schmerling, die sich wegen Unterhalts eines Freudenhauses im Hause Zawadzka 38 zu verantworten hatte. Die Schmerling wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zur Ferienkindersache. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Wegen der großen Zahl von Anmeldungen der Ferienkinder in diesem Jahr muß eine größere Anzahl derselben zurückgestellt werden. In erster Reihe kommen diejenigen dran, welche im vorigen Jahr angenommen waren, sodann die jüngeren Jahrgänge. Die Nachricht an die interessierten Eltern wird demnächst erfolgen. Außerdem muß der Wohlfahrtsdienst Posen noch annähernd 400 Kinder zurückstellen, was in den nächsten Tagen geschehen soll. Erstmalig werden in diesem Jahr auch die Wanderkinder eine starke Beschränkung erfahren. Wenn diese Zurückstellungen auch in einzelnen Fällen schmerzlich sind, geschieht es, um das zugestandene Kontingent nicht zu überschreiten.

Vom Film.

Grand-Kino: „Audienz in Ischl".

Ein deutscher Wiener Film aus den Zeiten des greisen Kaisers Franz Joseph. Der Film hat einen dreifachen Inhalt: erstens fußt er auf den österreichischen Provinzler, der eigens nach Ischl auf einige Tage fährt, um den Kaiser zu sehen, zweitens die Flirts des heiratslustigen alten Grafen und drittens das Liebesglück des jungen Grafen mit der Wirtshaustochter. Die Hauptrollen haben Marta Eggerth, Szöke Szakall und Paul Hörbiger inne.

Ein Film mit dem unwiderstehlichen Spaßmacher Szakall und der lieblichen Eggerth kann nicht anders als gut sein. Beide feiern sie hier, jeder auf seine Art, durch ein verständnisreiches Spiel Triumphe. Auch Hörbiger wirkt durch sein Spiel und seine äußere Erscheinung sehr gut.

„Audienz in Ischl" ist ein Film, der uns die sprichwörtlich bekannte Wiener Gemütlichkeit so recht vor Augen führt.

Palace: „Das Blumenmädchen vom Prater".

Auch dies ist ein Wiener Film in deutscher Sprache mit in Lodz nicht unbekannten Schauspielern. Dem Titel des Films nach, hätte das Blumenmädel die Hauptperson sein müssen. Dem ist aber nicht so. Das Blumenmädchen ist eigentlich nur eine Nebenrolle, die zur Ausfüllung der Handlung herangezogen wird. Der ganze Inhalt, besser gesagt der ganze „Unsinn" des Films beruht auf Einfällen des Animators des Warenhauses May, der durch eine Verkettung von Vor- und Zwischenfällen zum Direktor des Warenhauses avanciert.

Fritz Schulz fand hier ein breites Feld, um seinem angeboren strahlenden Optimismus freien Lauf zu lassen. Bressart war als Detektiv nicht schlecht, doch die Rolle als Großvater im „Peterchen" lag ihm bedeutend besser. Die lebensprühende Rosie Barsony war in ihrem Element und begeisterte durch ihre Tänze die Zuschauer.

Trotz des vielen „Unsinns" bildet der Film dennoch ein Ganzes, das den Zuschauer zufriedenstellt. Dem Film dürfte eine längere Aufführungsdauer beschieden sein. N.

Aus dem Reiche.

12 bäuerliche Gehöfte niedergebrannt.

Gestern trafen sechs Meldungen von Bränden bäuerlicher Gehöfte in der Lodzer Wojewodschaft ein. Drei Brände entstanden in dem Kreise Kalisch und drei im Kreise Kolo. Insgesamt wurden 12 bäuerliche Anwesen vom Feuer heimgesucht. Der Sachschaden ist ziemlich hoch. Auch lebendes Inventar kam im Feuer um.

Zweispänniges Gefährt mit zwei Personen untergegangen

In der Nähe des Städtchens Solec, bei Kielce, ereignete sich ein tragisches Unglück. Die Einwohner des Dorfes Lipsko, Stefan Siebylo und Antoni Chmielnicki, die auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen fuhren, wollten sich den Weg abkürzen und fuhren durch einen mit Regenwasser angefüllten Tümpel. Infolge des aufgeweichten Bodens versank aber der Wagen im Wasser und die beiden Bauern sowie die Pferde ertranken.

Chojny. Achtung, deutsche Eltern! Am Sonnabend, dem 13. April, um 7.30 Uhr können die deutschen Eltern von Chojny im Lokal der DSAP, Rysia 36, Informationen in Schulangelegenheiten einholen.

Lenczyca. Kind im Tümpel ertrunken. Im Dorfe Biala Gora, Kreis Lenczyca, fiel der zweijährige Sohn des Landwirts Rajmund Olszewski, der ohne Aufsicht auf den Hof hinausging, in einen Tümpel, wo er ertrank. (a)

Lublin. Ein kostbarer Bettlermantel. Es kommt nicht selten vor, daß Bettler nach ihrem Tode größere Geldsummen hinterlassen und vor Hunger gestorben sind. Ein solcher Fall hat sich wieder vor einigen Tagen ereignet. In Lublin wohnte ein alter Bettler, der in der ganzen Stadt wegen seines merkwürdigen Mantels bekannt war. Dieser Mantel, der schon uralt sein mochte, bestand aus lauter Flecken, die am Laufe der Zeit immer wieder darauf genäht worden waren. Dadurch hatte er eine unwahrscheinliche Dicke erlangt. Er war für seinen Träger von großem Wert, da ihn der Bettler nicht nur als Mantel, sondern auch als Geldschrank benutzte. Dieser Tage fand man den Bettler an einem der Stadtore tot auf. Er war während der kalten Nacht ohne Obdach geblieben und erfroren. Als man den Mantel des Toten untersuchte, entdeckte man darin eingenäht 8000 Zloty.

Lemberg. Tod infolge Heringsgenusses. Eine Mutter in einer Ortschaft bei Lemberg gab ihren zwei kleinen Kindern zum Abendbrot einen Hering. Kaum eine Stunde später erkrankten die Kleinen unter Vergiftungserscheinungen. Man schaffte sie ins Krankenhaus nach Lemberg, wo sie am nächsten Tage starben. Als man darauf den Heringsvorrat des betreffenden Händlers untersuchte, stellte man fest, daß sämtliche Heringe verdorben waren. Gegen den gewissenlosen Händler wurde Strafanzeige erstattet.

Sport.

Leichtathletik-Meisterschaften der Junioren.

Am 27. und 28. April kommen in Lodz die Leichtathletik-Meisterschaften der Junioren zum Austrag. Der Sportplatz dafür ist zwar noch nicht bestimmt, es kommen aber nur der LKS- und WKS-Platz in Frage.

Warschaus Acht gegen Lodz.

Für das Boxstädtetreffen Warschau—Lodz am kommenden Sonntag hat der Warschauer Boxverband folgende Boxer bestimmt, die die Farben Warschaus zu verteidigen haben werden: Czortek, Rotholc, Polus, Bonkowski, Seweryniak, Karpinski, Doroba und Mizerski.

Neuer Vorschlag der Tschechen.

Das längst fällige Box-Ländertreffen zwischen Polen und der Tschechoslowakei um den Mitropacup sollte endgültig am 24. April in Zlin steigen. Nun kommen die Tschechen mit einem neuen Vorschlag, den Kampf in Posen, und zwar am 12. Mai in Posen steigen zu lassen. Der polnische Boxverband wird hierzu demnächst Stellung nehmen.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 10. April 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.05 Kleines Violinkonzert 12.50 Für die Frau 13 Orchesterkonzert 14 Polnische Tänze 15.45 Liederkonzert 16.30 Vortrag 16.45 Eine Viertelstunde berühmter Künstler 17 Politischer Vortrag 17.15 Solistenkonzert 17.50 Buch und Wissen 18 Konzert 18.15 Lustiger Sketch 18.30 Technischer Briefkasten 18.40 Aus dem künstlerischen und kulturellen Leben in Polen 19.15 Schallplatten 19.25 Sport 19.35 Chorkonzert 19.50 Feuilleton 20 Melodien aus Tonfilmen 20.55 Wie leben und arbeiten wir in Polen 21 Chopinkonzert 21.30 Aus der Tätigkeit des Arbeitsfondskomitees der Lodzer Wojewodschaft 21.40 Wieniawski-Konzert 22 Reklamekonzert 22.15 Leichte Musik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
13.30 Russische Klänge 14 Allerlei 15.15 Jungmädelstunde 16 Konzert 17.50 Der Berliner Staats- und Domchor singt 19 Und jetzt ist Feierabend 19.30 Mit dem Deutschlandsender nach Italien 20.15 Stunde der jungen Nation 20.45 Musik um Fritz 23 Wir bitten zum Tanz.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Italienische Volksmusik 13.05 Für jeden Geschmack 15.20 Jungmädelstunde 15.45 Bücherschau 16 Konzert 19.05 Hausmusik für Violine und Klavier 19.30 Das unbekannte deutsche Lied 20.45 Romanische Musik 22.45 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 15.40 Jugendstunde 16.10 Wiener Musik 17 Für den Erzieher 17.25 Liederstunde 22 Felix von Weingartner.

Die heutigen Konzerte.

Das heutige Solistenkonzert um 17.15 Uhr enthält vokale Werke in Ausführung der bekannten Opernsängerin Franziska Platte, sowie Violinmusik, die der talentvolle Virtuose Josef Kaminski zum Vortrag bringen wird. Im Programm ist u. a. die wenig gespielte Suite von E. W. Korngold „Viel Lärm um nichts". Die Sängerin wird Lieder von Lipski, Strauß und Wolf bringen.

Um 21 Uhr wird der in weiten Kreisen bekannte Pianist Boleslaw Kon einige Werke von Chopin spielen. Im Programm sind u. a. die Polonaise-Phantasie As-Dur, op. 61, die Ballade G-Moll, op. 24, sowie die zwei Suiten E-Dur, op. 10, Nr. 3 und A-Moll, op. 10, Nr. 2

Der Einfluß des Frühlings auf die Haut.

Das Frühlingswetter wirkt bekanntlich am empfindlichsten auf die menschliche Haut. Bei vielen Menschen stellen sich unangenehme Erscheinungen ein. Wie diesen vorzubeugen ist, können heute um 16.30 Uhr die Rundfunkhörer im Vortrag der Frau Dr. Marta Biernacka erfahren.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Eduard und Henriette

Roman von Hans Hülsen

(24. Fortsetzung)

„Ganz gleich, ganz egal! Wecken Sie ihn und sagen Sie ihm, daß ich ihn hier unten erwarte. Er möchte sich mal gleich herunterbemühen. Kraus aus Berlin erwartet ihn hier."

Darauf geht Kraus, zufrieden mit seinem sicheren Auftreten, durch die leere Halle, wobei er unterwegs den Mantel auszieht und über die Lehne eines Klubsessels legt. Und während der Portier durch das Telephon den völlig ahnungslosen Barda aus dem Mittagsschläfchen reißt und ihm die einfache, aber durch und durch erschütternde Mitteilung macht, Kraus aus Berlin erwarte ihn (die im Zimmer 121, zweiter Stock links, eine wahre Panik hervorruft), wandert Kraus schaulustig in der Halle umher. Es gefällt ihm hier, alles ist großartig; noch ganz bedeutend großartiger als im „Hotel Alexandra", wo es doch schon pickfein war. Plötzlich begreift er, warum dieser Barda hochnäsig gesagt, er sei nicht gewohnt, in „solchen" Hotels abzusteigen.

Er bleibt, die dicken Hände auf dem Rücken, in seinen ausgebeutelten, zu langen Hosen hier und da stehen, betrachtet jedes einzelne Stück der kostbaren Einrichtung, die Eichentäfelung, das gerahmte Reklamebild des Norddeutschen Lloyd, das große Porträt des letzten württembergischen Königs mit eigenhändigem Namenszug, das Thermometer und das Barometer, auf dessen Scheibe er vorsichtig mit dem Finger tupft, wodurch die dünne blaue Nadel einen kleinen Ruck vorwärts — Schönes Wetter! — macht.

Er sieht von ferne verdutzt dem Amerikaner nach, der, in einen gewaltigen Reisemantel aus Kamelhaar gehüllt, dem Fahrstuhl entsteigt und beim Boy ein Auto verlangt.

Er bejaht die Klubsessel — echtes Leder, kühl! — und setzt sich in einen, nimmt die Zeitung zur Hand, die der Yankee liegen gelassen, und breitet sie umständlich auseinander. Das ist englisch. Er versteht kein Wort, so daß er sie bald sorgfältig — nach langem Kampfe mit dem Riesenformat — gefaltet auf den Tisch zurücklegt. Er lehnt sich behaglich in den bequemen Sessel — ach, er muß gähnen, wobei er sich mit der Hand auf den Mund klopft. Er ist müde von der Nachtfahrt auf der harten Bank! — Aber bald steht er voll Unruhe wieder auf und beginnt von neuem umherzuwandern. —

Wo bleibt Barda? Ach so, er hat geschlafen, muß sich wohl erst anziehen. Schlechte Angewohnheit, der Mittagsschlaf, für so junge Leute!

Er bemerkt durch die offene Tür das Schreibzimmer und geht hinein, um es zu besichtigen.

In der Loge sagt der Empfangschef mit sorgfältig abgeschatteter Stimme:

„Und da sagen Sie noch, daß hier nichts los ist, Portier. Solche Gäste haben wir nicht alle Tage. Von welcher Schmiere mag der wohl entsprungen sein? Was ist er? Was hat er aufgeschrieben?"

„Beamter! Sonst nichts!"

„Na ja! Rechnungsrat! Supernumerar beim Finanzamt, taxiere ich. Vielleicht sogar Portokasse? — Sie müssen ein Auge auf ihn haben, Portier."

Er verläßt seinen Platz und geht durch die Halle, um zu sehen, was Kraus wohl im Schreibzimmer treibt.

Aber Kraus kommt ihm schon entgegen. Es gefällt ihm hier. Reichtum hat etwas Beruhigendes. Er fühlt sich fröhlich gestimmt, trotz aller Sorgen, die ihn bedrücken, hat die Fäuste in die Hosentaschen versenkt und bleibt vor dem Empfangschef stehen, da es ihm nach der langen Fahrt ohne viel Aussprache lüstet, sich zu unterhalten.

„Schöne Gegend hier, Herr Hoteldirektor!" sagt er „Sehr schöner See, dieser Bodensee! Und was Sie hier noch für Wetter haben! Ich bin direkt zu warm angezogen. In Berlin haben wir schon Frost gehabt, daß im Garten die Blumen erfroren sind. Ja, eine Nacht hat es schon richtig geschneit; aber es ist natürlich nichts liegengeblieben, hat sich gleich alles in Dreck verwandelt. — Großer Betrieb hier — was?"

Der Empfangschef nickte eifrig mit dem sorgfältig pomadisierten Kopf: „Kolossal! Eigentlich ist die Saison zu Ende, aber trotzdem, wie gesagt, kolossal! — Herr Kraus reisen weiter nach der Schweiz?"

„I wo, keine Ahnung! Ich muß gleich zurück. Wenn es geht, so fahre ich morgen früh. Wissen Sie, ich bin nämlich jetzt gerade Strohwitwer. Ich meine, weil meine Frau verreist ist. Ich habe zu Hause einen Hund und einen Vogel — man kann doch nicht mit einem Vogel auf Reisen gehen!"

Der Empfangschef fühlte sich beruflich verpflichtet, auf den heiteren Ton des Herrn Kraus einzugehen. „Warum nicht?" sagte er lächelnd: „Die alten Engländerinnen —"

Kraus begreift nicht gleich, was gemeint ist.

„Ach so!" sagte er schließlich. „Ich verstehe!" Er tupfte sich mit dem Finger dreimal auf die Stirn. „Sie meinen — hier?! Na, ja, das hat seine Richtigkeit. Aber ich habe einen richtigen Kanarienvogel — einen Harzer Roller — und Hänschen heißt er. Was ich Ihnen sage, wie der kann trillern! Ich habe ihn jetzt bei Nachbarsleuten für ein paar Tage in Pension gegeben, ihn und den Hund. Es ist schwer mit dem Viehzeug, wenn man den ganzen Tag im Büro sitzt. Na, ich hoffe, die Frau kommt nun bald wieder, da hat dann die liebe Seele Ruhe." Er schweigt, sucht nach einem neuen Thema. „Sehr schönes Hotel!" sagt er endlich, da ihm nichts anderes einfällt.

Fortsetzung folgt.